

mender Antibiotikaresistenz der Pneumokokken unter Hinweis auf eine aktuelle Arbeit aus den USA.<sup>7</sup> Antibiotikaresistenz der Pneumokokken ist hierzulande jedoch – anders als in den USA oder Großbritannien – (bislang?) von untergeordneter Bedeutung, der Nutzen der Maßnahmen nicht hinreichend belegt. Die Durchimpfung eines Jahrgangs verursacht Medikamentenkosten in Höhe von 45 bis 50 Millionen DM. Uns erinnert der Aktionismus an den Betrunknen, der seinen Schlüssel unter einer Laterne sucht, weil es ihm dort, wo er ihn verloren hat, zu dunkel ist, – Red.

- 1 ÖRTQVIST, A. et al.: Lancet **351** (1998), 399
- 2 SIMBERKOFF, M. S. et al.: N. Engl. J. Med. **315** (1986), 1318
- 3 HIRSCHMANN, J. V., B. A. LIPSKY: Arch. Intern. Med. **154** (1994), 373
- 4 GAILLAT, J. et al.: Rev. Epidemiol. Santé Publique **33** (1985), 437
- 5 KOIVULA, I. et al.: Am. J. Med. **103** (1997), 281
- 6 Drug Ther. Bull. **36** (1998), 73
- 7 THILO, W.: Schreiben vom 15. Okt. 1998

## MULTIPLE SKLEROSE DURCH HEPATITIS-B-IMPfung (GEN H-B-VAX U.A.)?

Ist Ihnen ein Zusammenhang zwischen Hepatitis-B-Impfung (GEN H-B-VAX u.a.) und Multipler Sklerose bekannt? In Frankreich soll das Impfprogramm deshalb teilweise gestoppt worden sein.

NN (Arzt für Allgemeinmedizin)  
(Name und Anschrift der Redaktion bekannt)

Frankreich hat am ersten Oktober das 1995 eingeführte Impfprogramm gegen Hepatitis B in Schulen<sup>1</sup> vorübergehend gestoppt.<sup>2</sup> Es soll geklärt werden, ob die Vakzine (HB VAX [F]) demyelinisierende Erkrankungen, insbesondere Multiple Sklerose, auslösen kann. Jugendliche können aber weiterhin vom Hausarzt geimpft werden. Auch die Impfpflicht für alle Kleinkinder bleibt bestehen.

Mit dem nicht plausiblen isolierten Stopp des Schulimpfprogramms gibt das französische Gesundheitsministerium nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) dem massiven Druck von Impfgegnern nach.<sup>3</sup> Neue Erkenntnisse, die den in Einzelberichten geäußerten Verdacht auf Zusammenhang zwischen demyelinisierenden Erkrankungen und Hepatitis-B-Vakzine\* bestätigen, liegen nicht vor. Nach Daten aus dem Spontanerfassungssystem der WHO sollen Impfungen nicht häufiger erkranken, als in der Allgemeinbevölkerung zu erwarten wäre (0,1-0,8 pro 100.000).<sup>1</sup> Zwei bisher nur als Abstract veröffentlichte Fallkontrollstudien aus Frankreich und Großbritannien können einen Zusammenhang weder ausschließen noch belegen.<sup>4</sup>

Beim derzeitigen Kenntnisstand erachten wir die Nutzen/Risiko-Bilanz der Impfung für Personen mit erhöhter Infektionsgefahr als positiv. Dazu gehören Jugendliche mit ersten Sexualkontakten, nicht aber Kleinkinder ohne besondere Exposition (vgl. a-t 3 [1997], 32), – Red.

- 1 Rev. Prescr. **18** (1998), 439
- 2 Scrip 2376 (1998), 4
- 3 Press Release WHO/67 vom 2. Okt. 1998
- 4 Rev. Prescr. **18** (1998), 765

## KEINE DOSIERAEROSOLE IMPORTIEREN?

Bei einer Sorte von Reimporten (a-t 10 [1998], 91), die ansonsten in der Tat häufiger verordnet werden sollten, ist Vorsicht angesagt. Bei reimportierten Dosieraerosolen aus südlichen Ländern ist immer wieder zu beobachten, dass langjährig an ihr Originalpräparat gewöhnte Asthmatiker über Wirkungsverlust berichten. Im Mittelmeerraum werden die Dosieraerosole wegen der größeren Hitze nicht mit dem gleichen Druck befüllt wie in nördlichen Ländern. Sensible Asthmatiker merken dies.

Übrigens ist die Verordnung von Reimporten schwierig zu kontrollieren... Es gibt nämlich zum Teil erhebliche Preisunterschiede, z.B. zwischen Original-BERODUAL und Reimport. Wenn ich nicht weiß, welches BERODUAL der Apotheker abgibt, habe ich erhebliche und für mich nicht kontrollierbare Belastungen in meinem Praxisbudget. Ich werde aber im Zweifel für die Arzneimittel in Regress genommen...

N. K. MÜLLENEISEN (Pneumologe und Allergologe)  
D-51371 Leverkusen

\* Verdachtsberichte existieren beispielsweise auch für die Hepatitis-A- und FSME-Impfung (vgl. a-t 3 [1995], 32) sowie die Polio-Schluckimpfung.

## Kurz und bündig

**Antidepressiva und Sturzrisiko:** Ältere Menschen, die trizyklische Antidepressiva (TZA) einnehmen, haben ein erhöhtes Risiko von Stürzen und Schenkelhalsbrüchen. Die Behandlung mit selektiven Serotoninwiederaufnahmehemmern (SSRI) ist nicht sicherer. Nach einer Kohorten-Studie mit 2.400 Pflegeheimbewohnern stürzen Personen, die TZA oder SSRI einnehmen, deutlich häufiger als Nichtanwender: TZA erhöhen die Gefährdung um 100%, SSRI um 80%. Das Risiko steigt dosisabhängig. Bei allen, die zusätzlich höchstens ein Herz-Kreislauf-Mittel einnehmen, unterscheidet sich die Sturzrate unter TZA nicht von der unter SSRI (THAPA, P. B. et al.: N. Engl. J. Med. **339** [1998], 875). Die Daten bestätigen eine kürzlich veröffentlichte Fall-Kontroll-Studie, nach der beide Typen von Antidepressiva bei älteren Menschen das Risiko von Schenkelhalsbrüchen erhöhen (LIU, B. et al.: Lancet **351** [1998], 1303).

**Paroxetin (SEROXAT, TAGONIS) keine „Pille gegen Schüchternheit“:** Nach Portugal und Rumänien ist der selektive Serotoninwiederaufnahmehemmer Paroxetin (SEROXAT, TAGONIS) nun auch in Großbritannien zur Behandlung sozialer Phobien (soziale Angsterkrankung) zugelassen (Scrip 2378 [1998], 23). Das spanische nationale toxikologische Institut warnt ausdrücklich vor der auch hierzulande in Laienmedien gebräuchlichen Bezeichnung als „Antischüchternheitspille“. Solche Formulierungen fördern Arzneimittelmisbrauch vor allem bei Teenagern und jungen Erwachsenen. Wird Paroxetin für therapeutisch nicht gerechtfertigte Anwendungen propagiert, werden zum Teil schwere Schädelfekte wie extrapyramidale Symptome oder Serotonin-Syndrom in Kauf genommen (BOSCH, X.: Lancet **352** [1998], 1292 / at d). Hierzulande ist Paroxetin lediglich zur Behandlung von Depressionen, Zwangsstörungen und Panikreaktionen mit oder ohne Platzangst zugelassen, wobei ein klinischer Vorteil gegenüber klassischen trizyklischen Antidepressiva fraglich erscheint, – Red.

**Was bringt die „Milieusanierung“ bei Hausstauballergie?** Asthmapatienten mit Hausstauballergie erhalten üblicherweise den Ratschlag, die Exposition gegenüber Milben und deren Ausscheidungsprodukten durch „Milieusanierung“ zu reduzieren. Die dafür empfohlenen Maßnahmen umfassen die Behandlung von Matratzen und textilen Mobiliar mit Akariziden (ACAROSAN u.a.) sowie physikalische Maßnahmen wie milbendichte Bettbezüge (Encasings), Umgestaltung der Wohnung durch Verzicht auf Teppichböden sowie Luftfiltersysteme. Eine Metaanalyse lässt jetzt erkennen, dass sich mit solchen Methoden weder klinische Symptome noch physiologische Parameter, z. B. die Spitzenflussrate bei forcierter Ausatmung (PEF), relevant bessern (GÖTZSCHE, P. C. et al.: Brit. Med. J. **317** [1998], 1105). Eine Erklärung für die enttäuschenden Resultate könnte darin liegen, dass von den 23 ausgewerteten Studien nur 6 eine erfolgreiche Verminderung der Exposition gegen Milben oder Milbenantigene belegen, einem möglicherweise entscheidenden Kriterium für Effektivität. Aber selbst diese Untersuchungen lassen keine eindeutige Besserung der klinischen Symptome erkennen (STRACHAN, D. P.: Brit. Med. J. **317** [1998], 1096). Aufgrund der noch ungenügenden Datenlage können somit selbst Maßnahmen, die die Allergenexposition effektiv verringern, wie milbendichte Bettbezüge, nicht als nützlich bezeichnet werden. Größere kontrollierte Studien sind abzuwarten, – Red.

**Neue Wege gegen die Virusgrippe:** Die Tage der Grippe seien gezählt, war auf einem internationalen Chemotherapiekongress in den Vereinigten Staaten (ICAAC) im September zu hören. Die von Laienmedien aufgegriffene Euphorie beruht auf neuen Wirkstoffen aus der Gruppe der Neuraminidase-Hemmer. Diese verhindern die Spaltung einer chemischen Bindung zwischen Zuckermolekülen der Wirts-

Warenzeichen in Österreich und Schweiz (Beispiele)

Hepatitis-B-Impfstoff: ENGERIX-B (A, CH)

Paroxetin: SEROXAT (A) DEROXAT (CH)